Deutscher Admiralstabs-Bericht.

(Amtlich.) Unterseebootserfolge im August: Im Monat August sind 126 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 170779 Bruttoregistertonnen durch Unterseeboote der Mittelmächte oder durch Minen versenkt worden. Ferner sind 23 neutrale Handelsfahrzeuge von insgesamt 20000 Bruttoregistertonnen wegen Beförderung von Kriegsware zum Feinde versenkt.

(W. T. B.) Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Deutscher Heeresbericht vom Sonntag.

Großes Hauptquartier, 17. September 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg und auf dem Nordflügel der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht hielt die rege Gefechtstätigkeit an. Die Dauerschlacht an der Somme nimmt ihren Fortgang. Nördlich der Flußes sind alle Angriffe blutig, zum Teil schon durch Sperrfeuer abgeschlagen, mit Ausnahme Engländerangriffes bei Courcelette, bei Flers und westlich von Lesbeuf wird noch gekämpft. Nördlich von Gueudecourt errangen wir im Angriff Vorteile. Südlich der Somme kam es zu keinen ausgesprochenen Angriffen. Der Artilleriekampf erfuhr auch hier keine Unterbrechung.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auf der ganzen Front südlich von Pinsk machte sich eine Steigerung der russischen Feuertätigkeit geltend. Westlich von Luck griff der Feind morgens, mittags und gegen Abend aus der etwa 20 km breiten Linie Hatuzy (an der Turya) Pustomyty, die unter dem Oberbefehl des Generaloberst von Tersztyanski stehenden Truppen des Generals v. d. Marwitz mit starken Kräften, darunter den beiden Gardekorps in vielen Wellen an. Restlos und unter den größten, zum Teil wie Meldungen lauten, ungeheuren Verlusten ist der Stoß gescheitert. An der Heeresfront des Generaloberst Prinz Böhm-Ermolli brachen zwischen dem Sereth und der Strypa südlich von Zbarow ebenfalls die stärksten Angriffe auf die deutschen Linien des Generals von Eben vollkommen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Auch an und östlich der Narajowka holte der Feind mit einer starken Stoßgruppe zum Schlage aus. Mehrmals lief er vergebens an. Schließlich drückte er die Front in geringer Tiefe zurück. Nördlich von Stanislau wurde ein russischer Teilangriff nach kurzem Nahkampf abgeschlagen. In den Karpathen warf der Gegner vergeblich dichte Sturmkolonnen gegen unsere Stellungen beiderseits der Lubowa vorz; er wurde hier wie an den Grenzhöhen westlich vom Schipoth und südwestlich von Dorna Watra aufs blutigste abgewiesen.

In Siebenbürgen fühlen die Rumänen gegen den Rotel-Abschnitt beiderseits von Oberhellen (Szekely-Udvar hely) vor.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Dobrudscha wird die Verfolgung des Feindes fortgesetzt.

Mazedonische Front.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Einzelne feindliche Angriffe an der Moglena-Front und nordwestlich des Tahinos-Sees wurden abgeschlagen. Kavala wurde von Seeher beschossen.

(W. T. B.) Der erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Der neue griechische Kabinett.

(Meldung der Agence Havas). Es ist ein Kabinett Calogeropulos gebildet worden. — Das Kommerische Bureau meldet aus Athen: Das neue Kabinett ist am Sonntag folgendermaßen gebildet worden: Calogeropulos übernimmt den Vorsitz im Ministerium und zugleich das Kriegs- und Marineministerium, Damianos wird Marineminister, Kaklamanos Minister des Innern, Lazaropulos Minister des Aeußern, Kotsopulos übernimmt das Justizministerium, Tsaousis das Ministerium für Unterricht, Tsitsanis das Verkehrsministerium und Baffias das Nationalwirtschaftsministerium. (W. T. B.).

Calogeropulos, ursprünglich Jurist, wandte sich bereits in jungen Jahren der politischen Laufbahn zu. Der jetzt Achtzigjährige gehörte zu den intimsten Freunden des großen griechischen Staatsmannes Trikupis, der 1892 bis 1895 Ministerpräsident war. Nach dem Tode Trikupis' im Jahre 1896 übernahm Calogeropulos diese Freundschaft auf Theotokis, unter dem er zweimal Finanzminister und dreimal Ministerpräsident der griechischen Kammer war. Als Abgeordneter war er stets der Referent für das Budget. Nach dem Tode Theotokis' folgte er diesem in der Leitung der Partei. Calogeropulos ist der konservativen Gesinnung unbedingt königstreu. Zu Venizelos hat er nie politische Beziehungen irgendeiner Art unterhalten, und steht auch gegenwärtig in keinerlei Verbindung mit ihm. Im Hinblick hierauf ist die Berufung Calogeropulos' sehr beachtenswert.

Warum Kiritzakopulos keine Lust hatte.

Dem Daily Telegraph wird aus Athen vom Donnerstag berichtet: Kiritzakopulos, der sich, wie bereits gemeldet, geweigert hat, ein Kabinett zu bilden, ist zu diesem Entschluß nach einer langen Unterredung gelangt, die er am Mittwoch mit dem englischen Gesandten hatte. Kiritzakopulos hatte Freiheit für die innere Politik verlangt und die sofortige Abhaltung der Wahlen gewünscht. Der britische Gesandte war aber gegen die von Kiritzakopulos vorgeschlagenen Maßregeln. (W. T. B.)

Die Abberufung Sarrails bestätigt.

Die Neue Zürcher Zeitung meldet aus Mailand: Der Pariser Korrespondent der Perseveranza berichtet, die Abberufung des Generals Sarrail wurde bestätigt. General Castelnau befindet sich auf der Reise nach Saloniki. Mit ihm reist der zum Nachfolger bestimmte General Gouraud. Redaktionell fügt das Blatt hinzu, es habe nach dieser Bestätigung unter Angabe von Einzelheiten keinen Grund, länger an der Wahrheit der Meldung zu zweifeln.

Die Kämpfe an der Westfront.

Vielfach übermenschlich sind die Anstrengungen der Franzosen, um der Pariser Kammer mit Erfolgen aufzuwarten und dort gutes Wetter für Herrn Briand und sein Kabinett zu schaffen. Sie rennen den Engländern, die auch jetzt nach beileibe nicht zu so ungeheuren Opfern entschlossen sind, die ihre Volkskraft verzehrende schwerste Blutarbeit ab. Aber der Heldenmut unserer Truppen läßt sie über örtliche Erfolge, die sich in den Namen längst von der Erde verschwundener, zu geographischen Erinnerungen gewordenen Dörfern ausprägen, nicht hinausgelangen. Die schweren blutigen Verluste unserer Gegner bleiben in einem für sie tragischen Mißverhältnis zu dem Geländegewinn und der vergleichsweisen geringen Beute, deren sie sich rühmen können. Unsere Truppen haben im Westen in den letzten Tagen so hart ringen müssen, wie kaum je zuvor. Um so heißer muß unser Dank für die Tapferkeit und Zähigkeit sein, mit der sie einen feindlichen Erfolg von strategischem Belang hinan zu halten imstande waren. Erst später wird man ermessen, wie wesentlich die Kraft ihres Widerstandes gerade im gegenwärtigen Augenblick, wo deutsche Truppen im Osten und Südosten so herrliche Leistungen vollbringen, die ganze Kriegslage bestimmt hat.

Eine Mahnung des Zaren an die Westmächte.

Nach Petersburger Blättermeldungen verlautet bestimmt, der Zar habe General Pau ein Handschreiben an Poincaré mitgegeben, worin der Zar den Westmächten nahelegt, bei der jetzt eingeleiteten großen Offensive an der Westfront weder Goldbestandmaterial noch Kriegsmaterial zu schonen. Nur unter Aufbietung aller Kräfte könne jetzt eine Entscheidung noch vor dem Winter herbeigeführt werden. Wie Rußland sein Menschenmaterial selbst in erschöpfendem Maße, wenn dies erforderlich gewesen wäre, eingesetzt und große Ergebnisse erzielt habe, müßten auch die Westmächte, dem Beispiele Rußlands folgend, ihre Reserven schonungslos einsetzen. Dann würde auch für sie die Zeit großer Erfolge kommen, und dann könnten die Alliierten auf eine künftige Entscheidung des Weltkrieges von Winteranfang hoffen.

Hieraus erhält man eine Bestätigung der Annahme, daß den Russen ein neuer Winterfeldzug sehr ungelegen kommen würde.

Sperrung französischer Häfen.

Aus Rotterdam wird gemeldet: Alle französischen Häfen des Kanal- und Nordseeküste sind gleichfalls am 13. September Mitternacht für die neutrale Schiffahrt gesperrt worden. Die französischen Konsulate sind über die voraussichtliche Dauer der Sperre nicht unterrichtet.

Ergebnis der Luftkämpfe im Westen im August.

Ueber die Ergebnisse der Luftkämpfe auf der Westfront im August 1916 erhalten wir nachstehende Mitteilungen aus amtlicher Quelle: Die englischen und französischen Flieger verloren im ganzen 78 Flugzeuge, davon fielen 49 in unsere Hand, und zwar 31 englische und 18 französische; 28 wurden, wie einwandfrei festgestellt worden ist, jenseits der feindlichen Linien abgeschossen, eines jenseits der Linien zur Landung gezwungen. Die deutschen Verluste betrugen in dem gleichen Zeitraum 17 Flugzeuge vor und hinter der feindlichen Front. Die näheren Angaben über die in unsere Hand gefallenen 49 feindlichen Flugzeuge gibt nachfolgende Liste: Unsere Gegner haben, trotz wiederholter Aufforderung, es vermieden, die von ihnen angeblich abgeschossenen deutschen Flugzeuge in ähnlicher Weise bekanntzugeben. Um so ausgiebiger arbeiten sie mit nicht nachzuprüfenden Zahlen. So enthält das Journal vom 5. August 1916 die Behauptung, daß im August 121 deutsche Flugzeuge vernichtet worden seien, davon 88 durch Franzosen und 33 durch Engländer. Zweifelhaft kann nur sein, ob das Journal täuscht oder getäuscht wird; die Unwahrhaftigkeit der Angaben ist nicht zweifelhaft. — Im Anschluß daran wird ein genaues Verzeichnis der in unsere Hände gefallenen englischen und französischen Flugzeuge veröffentlicht.

Die neuen englischen Blockadebestimmungen.

Die in Amsterdam eingetroffenen englischen Blätter veröffentlichen die genaue Liste derjenigen Produkte, die vorläufig aus England nach den einzelnen Ländern nicht ausgeführt werden dürfen und für die unter keinen Umständen Ausfuhrzeugnisse abgegeben werden. Nach Dänemark ist der Export von folgenden Artikeln verboten: Tierische Oele und Fette, Aprikosenkerne, Borax und seine Nebenprodukte, Eiweiß, Grassamen, Haare, Fleisch, Sago, Stärke, Schwefel, Talkum, Tapioka, Tee, Pflanzenfasern, Pflanzenöle und Oelsamen. Die schwedische Liste ist die längste, und es finden sich dort Antimon, Bindfaden, Kasein, Kork, Gummi, getrocknete Früchte, Honig, Leder, alle zur Margarinefabrikation gebrauchten Materialien, Obstkerne aller Arten, Reis, Terpentin, Terpentinöl, Sisalhanf und Stahl. Für Norwegen ist die Liste bedeutend kleiner. Sie enthält u. a. Kakao, Kaffee, Nickel, Pech, Schaffelle, Teer und Teeröl. Nach Holland dürfen nicht ausgeführt werden: Biskuit, Eier, Fischöl, Streichhölzer, Konserven aller Art, Alkohol, Kaugummi, Hefe. Die englischen Zeitungen geben ihrer Zufriedenheit Ausdruck, daß endlich den Neutralen das Handwerk gelegt werde, die ungeheure Kriegsgewinne erzielt haben.

Englands Druck auf Skandinavien.

Berlingske Tidende meldet aus Christiania: Morgenbladet schreibt über die Note der Entente an Schweden und die Verschärfung der englischen Blockade gegenüber Norwegen, es sei wahrscheinlich, daß versucht werde, den englischen Druck auf Skandinavien immer fühlbarer zu machen. (W. T. B.).

Versenkt!

Lloyds meldet, daß der Dampfer Marcel (1488 Tonnen) versenkt und die Besatzung gelandet wurde. Die norwegischen Dampfer Elizabeth (573 Tonnen) und Eibel (1192 Tonnen) sind gesunken. Nach einem Bericht aus St. Malo vom 14. September ist der dänische Dampfer Hans Lassen (1704 Tonnen) gesunken; die Besatzung wurde gelandet. Aus Plymouth wird gemeldet, daß die Besatzung des holländischen Dampfers Antwerpen, dessen Versenkung bereits mitgeteilt wurde, dort gelandet ist. Nieuwe Rotterdamsche Courant berichtet, daß der versenkte holländische Dampfer Antwerpen sich auf der Reise von Newport nach London befand und eine Ladung von 1822 Tonnen Petroleum führte. Die ganze Besatzung ist gerettet. Die Antwerpen maß ungefähr 4 000 Tonnen und war ein neues Schiff, das in Newport News gebaut worden war. Es war eben auf seiner ersten Reise begriffen. Das Schiff ist in Holland für 4 Millionen, die Fracht in London für 2½ Millionen Gulden versichert. (W. T. B.).

Die Verluste der Handelsflotten.

Lloyds teilt eine Statistik über den Verlust sämtlicher Handelsflotten mit. Diese Statistik bezieht sich auf das erste Quartal des laufenden Jahres. Die Gesamttonnage des britischen Reiches belief sich danach auf 21 274 000 Tonnen, die Gesamtverluste betrugen 341 500 Tonnen, hiervon waren 250 000 Tonnen Kriegsverluste. Die Kriegsverluste machen für das vereinigte Königreich 1,71 Prozent und für die Kolonien 0,47 Prozent aus. Die Verluste Hollands werden auf 2,29 Prozent und die norwegischen auf 1,51 Prozent berechnet. Die deutschen Verluste werden auf 0,11 Prozent angegeben, und diese Ziffer wird als so hoch bezeichnet, da ein großer Teil der deutschen Flotte in neutralen Häfen festliegt. (W. T. B.).

Der chinesisch-japanische Konflikt.

(Meldung des Reuterschen Büros). Ein Bericht aus Changshun meldet einen neuen Angriff chinesischer Truppen auf japanische Artillerie, die die Zurückziehung mongolischer Truppen aus der Eisenbahnzone beaufsichtigte. Die Verhandlungen in Peking sollen einen befriedigenden Verlauf nehmen. Amtliche Tokioer Kreise haben das Vertrauen, daß die chinesische Regierung Japan in versöhnlichem Geiste entgegenkommen werde, der eine freundschaftliche Lösung sichert.

Amerikanisches Liebeswerben um Japan.

(Meldung des Reuterschen Büros). Der Präsident der United States Steel Corporation, Gary, hielt in der Handelskammer in Tokio eine Rede, in der er zu einem engeren Zusammengehen der amerikanischen und japanischen Geschäftsleute aufforderte, um den beiderseitigen industriellen wie kaufmännischen Interessen zu nützen und einer verhängnisvollen Konkurrenz nach dem Kriege vorzubeugen. Er sagte, die Handelskreise in Japan sollten verhindern, daß untergeordnete politische Fragen die Handelsbeziehungen der beiden Länder ernstlich schädigten. Amerika würde es gern sehen, wenn Japan sich entwickelte und mächtiger würde. Die Geschäftsleute müßten ihren Einfluß dahin geltend machen, daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern stets freundschaftliche bleiben. (W. T. B.).

Drahtnachrichten.

Die erneute Neutralitätserklärung der nordischen Staaten.

Berlin, 18. September. Die erneute Neutralitätsversicherung der drei nordischen Staaten ist, wie der Lokalanzeiger schreibt, erfreulich. An ihrer Aufrichtigkeit könne nicht gezweifelt werden, man werde indessen guttun, den brutalen Druck, den die Entente auf alle Neutralen ausübe, nicht ganz außer Acht zu lassen. In der Täglichen Rundschau heißt es: Die nordischen Mächte wollen sich von ihrer politischen Neutralität nicht abbringen lassen, ihre Selbstbestimmung also behaupten. Wirtschaftlich allerdings kann von einer solchen Selbständigkeit kaum noch die Rede sein. Die Vossische Zeitung führt aus, was man jetzt von englischer Seite den Schweden zumute, verletze nicht nur ihr Selbstgefühl, sondern bedrohe vor allem die Grundlagen von Schwedens wirtschaftlicher Existenz.

Zur Lage in Griechenland.

Berlin, 18. September. Zur Lage in Griechenland schreibt die Vossische Zeitung: Trotz allem brutalen Druck der vereinigten Schrittmacher Venizelos' wollen die Dinge für diesen Herostaat seines Vaterlandes noch immer nicht reifen. Laut Lokalanzeiger wird aus Saloniki nach Paris berichtet, daß die Anhänger Venizelos' mit allen Mitteln die Entfernung einiger Personen aus der Königlichen Kabinettskanzlei bewirken wollen, die angeblich die Athener Abmachungen über die bulgarische Besetzung von Kavala und Koritza begünstigt hätten. — Unter der vor dem Piräus liegenden Flotte des Vierverbandes sollen sich, laut Deutscher Tageszeitung, auch drei japanische Schiffe befinden.

Deutscher Fliegerangriff auf feindliche Seestreitkräfte.

Berlin, 18. September. Deutsche Seeflugzeuge haben am 17. September mittags vor der Flandrischen Küste stehende feindliche Seestreitkräfte ausgiebig mit Bomben belegt. Auf dem Flugzeug-Mutterschiff wurden einwandfrei Treffer beobachtet. Ein feindlicher Flieger wurde durch Abwehrfeuer verdrängt und zur Landung auf holländischem Gebiet gezwungen.

Rückkehr Enver Paschas.

Konstantinopel, 18. September. Vizegeneralissimus Enver Pascha ist von seinem Besuch des österreichisch-ungarischen und deutschen Hauptquartiers und von der Besichtigung der türkischen Front in Galizien am 15. d. M. hierher zurückgekehrt und nach dem Selamlik vom Sultan empfangen worden. Die Presse drückt ihre lebhafte Befriedigung über die hohe militärische Auszeichnung aus, welche der Kaiser Enver Pascha verliehen hat und sagt, sie stelle eine neue Bekräftigung der türkisch-deutschen Waffenbrüderschaft dar und werde immer im Gedächtnis der ottomanischen Armee und Nation eingegraben bleiben.

Schandtaten englischer Soldaten.

Konstantinopel, 18. September. (Meldung der Agentur Milli.) Aus Bagdad wird mitgeteilt, daß in der letzten Woche während eines Gefechtes zwischen un-